

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 165 (2014)
Heft: 4

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**CH2014-Impacts:
Klimafolgen für die Schweiz**



Als Folge des Klimawandels dürften im Mittelland nebst den Fichten auch die Buchen zunehmend unter Druck geraten. Foto: Barbara Allgaier Leuch

Über 20 Schweizer Forschungsgruppen haben sich zur «CH2014»-Initiative zusammengeschlossen, um die möglichen Folgen der Klimaveränderung in der Schweiz zu quantifizieren. Untersucht wurden dabei die Bereiche Gletscher, Wasserhaushalt, Wald, Biodiversität, Landwirtschaft, Gesundheit und Energie, wobei die Forschenden die «CH2011»-Klimaszenarien als gemeinsame Basis nutzten.

Für den Wald zeichnen Forscher von WSL, ETH Zürich und Universität Bern ein differenziertes Bild. In tiefen Lagen werden viele Bäume unter dem zunehmenden Trockenstress leiden. Im Schweizer Mittelland dürften die heute weitverbreiteten Fichten und Buchen zunehmend unter Druck geraten, weniger gut wachsen und bei extremer Trockenheit gar eingehen. Bei den Fichten steigt dadurch auch die Gefahr eines Befalls durch Borkenkäfer. Anders sieht es in hohen Lagen aus, wo die Bäume von den höheren Temperaturen profitieren. Die Ökosystemleistungen Holzproduktion, Kohlenstoffspeicherung und Schutz vor Steinschlag und Lawinen dürften sich in der Folge gegenläufig entwickeln: In den tieferen Lagen dürfte sich die Leistungserbringung verschlechtern, in den Hochlagen hingegen verbessern. Starke Veränderungen sind zwar erst gegen Ende dieses Jahrhunderts zu erwarten, doch muss die Waldwirtschaft bei Verjüngung, Jungwaldpflege und Durchforstung bereits heute vorsorgen.

Ob mit oder ohne Klimaschutz, die Schweiz komme um Anpassungsmassnahmen nicht herum. Da diese aber nicht

ausreichen dürften, um dem Klimawandel zu begegnen, sei die Verminderung der Treibhausgasemissionen vordringlich, ist das Fazit der Forscher.

Der vollständige Bericht (Englisch) sowie die Zusammenfassungen (Deutsch, Französisch) stehen auf www.ch2014-impacts.ch zur Verfügung. ■

www.ch2014-impacts.ch

UREK-S lehnt parlamentarische Initiative zur Walderschliessung ab

Im Rahmen des Vorprüfungsverfahrens hat die ständerätliche Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK-S) mit 9 gegen 2 Stimmen bei einer Enthaltung beschlossen, der parlamentarischen Initiative 13.414 «Waldpolitik 2020. Erschliessungen als Voraussetzung für die effiziente und wirksame Zielerreichung» von Nationalrat Erich von Siebenthal keine Folge zu geben. Sie begründet das damit, dass sie im Bereich der Finanzierung von Walderschliessungen das bestehende System der Programmvereinbarungen weiterführen will. Dementsprechend ruft sie ihre Schwesterkommission im Nationalrat auf, die Initiative noch einmal zu prüfen. ■

www.parlament.ch > 13.414

Ein Calanda-Wolf im Jura

Bei dem im Januar 2014 im Vallée de Joux fotografierten Wolf handelt es sich um den Calanda-Wolf M38. Dieser im Jahr 2012 geborene Jungwolf wechselte mehrfach zwischen Graubünden und dem Wallis hin und her. Im Mai 2013 wurde er in der bündnerischen Surselva von einem Auto angefahren und mehrere Monate für tot gehalten, bis er im Herbst im Mittelland wieder auftauchte. Nun hat er offensichtlich im Dezember in der Waadt das Mittelland durchwandert. Vermutlich ist es das erste Mal seit der Rückkehr dieser Art, dass ein Wolf das Mittelland passiert hat. ■

www.gruppe-wolf.ch

Zürcher Richtplan will Realersatz in Landwirtschaftszone verhindern

Im Zürcher Kantonsrat stand im März 2014 die Gesamtüberprüfung des Richt-

plans an. Der Wald war bei dieser Monsterverdebatte zwar nur ein Nebenschauplatz, aber für Waldfachleute ein erwähnenswerter. Der Kantonsrat ist nämlich dem Mehrheitsantrag der vorberatenden Kommission gefolgt und hat trotz einem gegenteiligen Appell von Baudirektor Markus Kägi beschlossen, den regierungsrätlichen Richtplanentwurf um folgenden Satz zu ergänzen: «Für Ersatzaufforstungen dürfen keine landwirtschaftlichen Nutzflächen beansprucht werden.» Da Realersatz zu leisten, ohne Landwirtschaftsland zu beanspruchen, unmöglich ist, dürfte dieser Satz wohl gegen Bundesrecht verstossen. ■

Verschiedene Quellen

Reorganisation des Amts für Wald des Kantons Bern

Das Amt für Wald des Kantons Bern (KAWA) wird auf Mitte 2015 neu organisiert. Kernstück der Reorganisation ist die Zusammenfassung der bestehenden acht Waldabteilungen zu den vier neuen Waldabteilungen «Alpen», «Voralpen», «Mittelland» und «Berner Jura». Mit der Gliederung nach Naturräumen sollen grössere Teams gebildet werden, die sich fachlich und regional spezialisieren. Das KAWA erwartet, dass es mit weniger und dafür grösseren Abteilungen und einer neu zu bildenden Geschäftsleitung besser dafür gerüstet sein wird, seine Aufgaben zu bewältigen. ■

www.be.ch > Medien (26. Februar 2014)

Bauen mit Buche und Eibe



Foto: Hannes Henz

Für die Erweiterung seines Betriebsgebäudes im Zürcher Albisgüetli hat das Waldrevier Üetliberg ausschliesslich Holz aus dem nahen Stadtwald verwendet. Für die

tragenden Elemente wurde Buche eingesetzt, für die Verkleidung der Gebäudefassade Eibe. Eine ausführliche Baudokumentation sowie ein Film zum Bauen mit Buche und Eibe stehen auf der Website von Grün Stadt Zürich zur Verfügung. ■

www.stadt-zuerich.ch > Stadtwald

Scolytes – les infestations du typographe en augmentation

Depuis 2008, les populations du typographe (*Ips typographus*) se maintiennent en phase de latence. Mais après la grande accalmie en 2012, l'infestation a augmenté en 2013. Ainsi, le volume de bois d'épicéa infesté est passé de 72 000 m³ en 2012 à 140 000 m³ en 2013 – une quantité toujours très basse comparé à la culmination de la dernière gradation du typographe en 2003 avec plus de 2 mio de m³. Comme il faut néanmoins tabler sur une augmentation des populations de typographes, une tempête ou la persistance d'un temps chaud et sec pendant la période de végétation pourraient entraîner une pullulation. Le service «Protection de la forêt suisse» de l'Institut fédéral de recherches WSL conseille pour cette raison d'accorder à nouveau une plus grande attention à la présence du typographe et d'effectuer des contrôles réguliers à partir du printemps. ■

Protection des forêts: point de la situation 1/2014

Hiver extraordinaire

L'hiver 2013/14 (décembre à février) va entrer dans l'histoire comme hiver exceptionnel. En Suisse, il a été le troisième le plus chaud depuis le début des mesures il y a 150 ans. Dans la vallée du Rhin, en raison des nombreuses situations de foehn, il s'agit même de l'hiver le plus chaud depuis le début des mesures. Au nord-ouest de notre pays, aucune journée d'hiver n'a été comptabilisée. Au sud des Alpes, il est tombé des sommes record de précipitations sous forme de pluie ou de neige.

Comme le froid a manqué au nord des Alpes et la pluie est tombée en quantité détrempant et ramollissant les sols forestiers, la récolte de bois a été confrontée à de sérieux problèmes. Ainsi, moins de bois comme prévu a pu être coupé. ■

www.meteoschweiz.ch, www.wvs.ch

Dix bons arguments en faveur du bois suisse

En vue de la Journée internationale de la forêt qui a eu lieu le 21 mars 2014, l'Office fédéral de l'environnement a installé sur son site internet un «Focus» consacré au bois suisse. Dans celui-ci, des personnalités du monde du sport, de la politique et de l'économie expliquent pourquoi elles misent sur cette ressource indigène. Au moyen d'une carte interactive, des bâtiments et des objets en bois suisse réparés dans toute la Suisse se laissent découvrir. Et finalement, le site donne dix bons arguments de se servir du bois suisse. Ainsi, ce «Focus» est une bonne aide pour tous les professionnels de la forêt qui veulent convaincre leur entourage de l'utilisation accrue du bois suisse. ■

www.bafu.admin.ch > Forêts

Réédition de la «Politique de la ressource bois»

Pour tenir compte des développements du contexte politique et économique des dernières années, l'Office fédéral de l'environnement (OFEV) a actualisé la «Politique de la ressource bois». Pour la durée du plan d'action bois, de 2013 à 2016, l'attention doit aussi se porter davantage sur le bois suisse. La collaboration avec d'autres politiques sectorielles doit être renforcée, par exemple avec l'économie verte. ■

www.bafu.admin.ch > Publications

Kaskadennutzung von Holz – Theorie oder marktrelevant?

Mit der Kaskadennutzung von Holz wird eine möglichst hohe Ressourceneffizienz angestrebt. Sie spielt daher in der Ressourcenpolitik des Bundes eine wichtige Rolle und wird in Forschung und Lehre gemeinhin als ein anzustrebendes Ideal dargestellt. Dem stehen die Marktrealitäten gegenüber, wo das Holz dorthin gelangt, wo eine Verwendung gegeben und eine Zahlungsbereitschaft vorhanden sind. Für die Arbeitsgemeinschaft für den Wald gibt diese Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit Anlass, sich am Runden Waldtisch vom 24. April 2014 mit der Kaskadennutzung auseinanderzusetzen. ■

www.afw-ctf.ch

Relations publiques pour la forêt

Aujourd'hui, il n'est plus évident pour la population d'accepter la nécessité et l'utilité de l'intervention du forestier en forêt. Le manque d'une relation saine entre la population, la forêt et l'exploitation de cette dernière en est souvent la cause. Le séminaire «Relations publiques en forêt avec des adultes» du 7 mai 2014 à Villars-sur-Glâne (FR) permettra aux participants de répondre aux questions: pourquoi nous, les professionnels de la forêt, avons-nous besoin de faire des relations publiques en forêt? Quelles sont les méthodes les plus efficaces pour induire des changements de comportement? ■

www.fowala.ch

Planung und Kontrolle im Dauerwald

Das Konzept des Dauerwaldes findet zunehmend Beachtung und wird heute in immer mehr Wäldern umgesetzt. Dazu finden regelmässig Anzechnungsübungen statt. Wie erfolgt aber die Planung im Dauerwald? Und wie könnte sie angesichts neuer Inventurtechniken in Zukunft aussehen? Diesen Fragen wird im Kurs «Planung und Kontrolle im Dauerwald» nachgegangen, den die Arbeitsgruppe «Waldplanung und -management» des Schweizerischen Forstvereins am 16. Mai 2014 in Wynau (BE) durchführt. ■

www.fowala.ch



Rarement froid et le plus souvent sans neige: l'hiver passé à Illnau (ZH). Photo: Barbara Allgaier Leuch

**Nachfolge von Willi Zimmermann:
Besetzung läuft**



Abb 1 Prof. Dr. Willi Zimmermann in Aktion.
Foto: D-USYS

In der Ausbildung der ETH-Studierenden hatte Prof. Dr. Willi Zimmermann (Abbildung 1) eine wichtige Rolle, da er die zentrale Stelle war für die Vermittlung von forstpolitischen und forstrechtlichen Kenntnissen. Ausserdem waren seine Mitarbeit und Expertise in verschiedensten Kommissionen sowie seine Gutachter-tätigkeit weit herum geschätzt. Vor einiger Zeit hat Prof. Zimmermann sein Pensum reduziert, und er wird in absehbarer Zukunft in den Ruhestand treten.

Wir freuen uns sehr, dass das Departement Umweltsystemwissenschaften der ETH nicht nur entschieden hat, die Stelle von Prof. Zimmermann weiterzuführen, sondern sie gleichzeitig aufwertet zu einer selbstständigen Gruppe für «Politik und Recht natürlicher Ressourcen» mit einem

Schwerpunkt auf Wald und Landschaft. Die Stelle war in den letzten Wochen ausgeschrieben, derzeit läuft die Evaluation der eingegangenen Bewerbungen.

Wichtige Forschungsthemen der Gruppe sind die Analyse von politischen Prozessen im Umweltbereich sowie von deren institutionellen Rahmenbedingungen, Ergebnissen und Auswirkungen. Dazu gehören Fragen im Zusammenhang mit der Anpassung an den Klimawandel und dem Klimaschutz sowie mit Ökosystemleistungen und dem nachhaltigen Management sozioökologischer Systeme (z.B. Wald- und Landnutzungspolitik).

Die Stelle ist mit zusätzlichen Personal-mitteln ausgestattet; da diese jedoch relativ bescheiden sind, wird erwartet, dass der Gruppenleiter oder die Gruppenleiterin Drittmittel einwirbt, um die Gruppe ausbauen und so die Forschungsaktivitäten verstärken zu können.

Im Lehrplan des Wald- und Landschafts-studiums der ETH stellen die Politikwissen-schaften einen der sozialwissenschaftli-chen Kernbereiche dar. Dementsprechend umfassen die Lehrverpflichtungen für den künftigen Gruppenleiter Lehrveran-staltungen zu angewandter Umweltpolitik und -Governance im BSc-Curriculum «Umweltnaturwissenschaften» und in der Vertiefung «Wald- und Landschafts-management» der Masterausbildung. Der Gruppenleiter soll auch Bachelor- und Masterarbeiten mit politikwissenschaftlichem Fokus betreuen und als Berater den Umweltbehörden in der Schweiz zur Ver-fügung stehen.

Wir erwarten, dass die Stelle spätes-tens auf das kommende Herbstsemester besetzt sein wird.

Nachfolge von Peter Rotach gesichert
In einigen Jahren wird Dr. Peter Rotach (Abbildung 2), der zusammen mit Dr. Monika Frehner die gesamte Lehre im Bereich Waldbau an der ETH trägt, ebenfalls in den Ruhestand treten. Es ist bereits jetzt gesichert, dass die Gruppe «Waldmanagement/Waldbau» im selben Umfang wie bisher auch nach der Pensi-onierung von Dr. Rotach weitergeführt werden kann. Die dazu erforderlichen Mittel werden von den fünf Professuren zur Verfügung gestellt, die aus dem frühe-ren Departement Forstwissenschaften stammen (in alphabetischer Reihenfolge: Prof. Bugmann, Engel, Ghazoul, Heini-mann, Holdenrieder).

Mit diesen beiden Entwicklungen ist ein weiterer Meilenstein für die Sicherung von Lehre und Forschung im Bereich Wald und Landschaft an der ETH Zürich erreicht. ■

Harald Bugmann

Rezensionen
Recensions

Das Waldsterben. Rückblick auf
einen Ausnahmezustand

VON DETTEN R, EDITOR (2013) Das Waldsterben. Rückblick auf einen Ausnahmezustand. München: Oekom. 160 p. ISBN 978-3-86581-448-7. CHF 34.90.

Drei Jahrzehnte sind ein angemessener Zeitraum, um in Form eines populärwis-senschaftlichen Buches zurückzublicken und sich zu fragen, was es mit dem «Waldsterben» in Deutschland tatsächlich auf sich hatte und wie es zu diesem Phä-nomen gekommen ist. Roderich von Det-ten, der Herausgeber, will aus der Refle-xion des Waldsterbens auch Lehren für die Klimadebatte ziehen. Er hat das Buch originell gestaltet und reichhaltig illustriert. Nach einem einleitenden Vorwort rekapituliert eine Chronologie die Ereig-nisse, die in den Jahren 1979 bis 2010 in Politik, Medien, Wissenschaft und Um-weltbewegung das «Waldsterben» ge-prägt haben. Es folgen acht thematische Abschnitte, die jeweils einen Artikel, Interviews mit Zeitzeugen und einen kurzen Beitrag, der ein Schlaglicht auf besondere Aspekte wirft, umfassen.



Abb 2 Dr. Peter Rotach in Aktion auf einer Exkursion mit Masterstudierenden in Lengnau-Siglistorf zum Thema Verjüngungstechniken, Verjüngungsökologie und Hiebsarten bei Naturverjüngung. Foto: Michael Bühler

Auch wenn Journalisten den Begriff «Waldsterben» popularisiert haben, so waren es doch Wissenschaftler, die vor absterbenden Wäldern warnten. Die ersten drei Kapitel des Werks befassen sich denn auch mit der Waldschadensforschung. Sie lassen mitverfolgen, wie aus der Beurteilung lokaler «Rauchschäden» in der Frühphase der Industrialisierung im Laufe der Jahrzehnte eine Waldökosystemforschung zu Fernwirkungen von Luftschadstoffcocktails hervorgeht. Waren einst offensichtliche Baumschäden Untersuchungsgegenstand, so sind es gegen Ende des 20. Jahrhunderts grossräumig auftretende und primär statistisch erfassbare Wirkungen von Stressfaktoren. Die Kapitel im mittleren Teil des Buches handeln vom Waldsterben in Politik und Massenmedien. Für das Schweizer Publikum dürften die Ausführungen zur Unterdrückung der Waldsterbensdebatte in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) und zu den politischen und wirtschaftlichen Konstellationen in der Bundesrepublik Deutschland (BRD), welche eine Vorreiterrolle in der europäischen Luftreinhaltungspolitik begünstigten, besonders aufschlussreich sein. Die letzten beiden Kapitel des Buches befassen sich mit dem gegenwärtigen Kenntnisstand um die Gesundheit der Waldökosysteme, und sie versuchen, ein Fazit zum Ausnahmezustand zu ziehen: Der Eintrag von Säure (v.a. aufgrund des Schwefeldioxids) habe abgenommen, doch die Versauerung der Böden werde den Stoffwechsel der Bäume noch über Jahrzehnte belasten. Zwar sei keine erhöhte Sterberate zu beobachten, aber die Kronenverlichtung – Hauptindikator der Waldzustandsbeobachtung – unterliege Schwankungen, sei jedoch tendenziell zunehmend. Das Nichteintreten von Worst-Case-Szenarien belege nicht, dass sie falsch gewesen seien. Dies einige Kernaussagen.

Insgesamt bietet das Buch zwar keine systematische Aufarbeitung des «Waldsterbens». Doch einem allgemein interessierten Publikum werden vielfältige und interessante Einblicke in dieses Phänomen geboten. Aus wissenschaftlicher Sicht könnte man sich allerdings eine etwas kritischere Auseinandersetzung mit dem «Ausnahmezustand» wünschen. So wird weder erläutert, wie die Forschung lange Zeit nicht erkannte, dass sie über keinen begründeten Referenzwert für gesunden Wald verfügte, noch wird das angemes-

sene Verhältnis von Wissenschaften und Massenmedien oder von Experten und Laien in modernen Demokratien reflektiert. Schwierigkeiten und unerkannte Fehlleistungen in diesen Bereichen waren meines Erachtens zentrale Faktoren für die Konstitution des «Ausnahmezustandes», und eine entsprechende Analyse wäre nötig, um die damalige Kommunikation beurteilen zu können. Markante Unterschiede zur Klimadebatte liessen sich daran aufzeigen. Vielleicht würde man sogar die Ausgangsfrage auf den Kopf stellen: Was hätte die Waldschadensforschung – hypothetisch – von der Klimaforschung lernen können? Denn dort wird das Klima im Ausnahmezustand gesehen, nicht jedoch die Forschung und die Information der Öffentlichkeit. ■

Wolfgang Zierhofer

Kontrolliertes Brennen

GOLDAMMER JG, EDITOR (2013) Prescribed burning in Russia and neighbouring temperate-boreal Eurasia: a publication of the Global Fire Monitoring Center. Remagen-Oberwinter: Kessel. 326 p. ISBN 978-3-941300-71-2. EUR 35.–.

Die Brände pflanzlicher Biomasse (Waldbrände, Buschfeuer, Savannen- und Graslandbrände, Torfbrände, das Verbrennen von landwirtschaftlichen Abfällen, Entwaldungsbrände) emittieren weltweit im Durchschnitt 28 Gigatonnen CO₂ pro Jahr und sind für 22% der gesamten Treibhausgasemissionen verantwortlich.

Die Massnahmen zur Reduktion dieser Brände konzentrierten sich in den letzten Jahrzehnten auf das Feuerverbot (Prävention) und die Bekämpfung im Brandfall (Repression). Als Begleitmassnahmen sind Waldpflege, Landmanagement sowie Informations- und Aufklärungskampagnen zu erwähnen. Trotz den grossen Anstrengungen seitens aller Nationen zur Eindämmung der Biomassebrände mithilfe obiger Massnahmen nehmen die Zahl und die Grösse der Waldbrände ausser in einigen begrenzten Gebieten auf globaler Ebene nicht ab. Von Bränden in zunehmendem Masse betroffen sind auch die Wälder und Steppen der gemässigten und borealen Zonen in Europa und Asien. Gründe für den mangelnden Erfolg der Brandreduktion sind die Anhäufung von leicht- und

hochbrennbaren Biomassen im Zuge lokaler Praktiken der agroforstlichen Ressourcennutzung sowie – paradoxerweise – die oben genannten Präventionsmassnahmen (z.B. generelles Feuerverbot).

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts hat die wissenschaftliche Forschung begonnen, sich mit diesen Problemen zu beschäftigen, und hat dabei die traditionelle Praxis des «Prescribed Fire» (kontrolliertes Brennen) wiederentdeckt. Mit dieser Technik kann die pflanzliche Biomasse in quantitativer und qualitativer Hinsicht gesteuert werden. Dies ermöglicht die Kontrolle der Brände und gleichzeitig die Erhaltung und Regeneration bestimmter Ökosysteme.

Die Veröffentlichung des Global Fire Monitoring Center (GFMC) beschreibt in seinem ersten Teil im Detail die Forschung und die Experimente zum kontrollierten Brennen in der sibirischen Taiga, die über fast zwei Jahrzehnte durchgeführt wurden. Speziell untersucht werden dabei die Auswirkungen dieser Technik auf die Regeneration und den Feuerwiderstand unterschiedlicher Waldtypen nach der Nutzung.

Der zweite Teil zeigt das «Bor Forest Island Fire Experiment», für welches im Jahr 1993 etwa 50 ha typischer sibirischer Kiefern-, Lärchen- und Birkenwald kontrolliert gebrannt wurden. Dieses Experiment, als Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen Russland und den wichtigsten Ländern borealer Wälder, ermöglicht es, eine Vielzahl von Daten zum Verständnis der Auswirkungen des Feuers auf die Waldbiomasse, die Regeneration, die Umwelt und die Hydrogeologie zu sammeln. Die Untersuchung stützt sich auf historische Informationen (Dendrologie, Analyse von Kohle und Pollen in Seesedimenten), auf Daten unmittelbar vor dem Feuer (Bodenanalysen, Zusammensetzung der Flora, Chemie und Biologie des Bodens und des Waldes, meteorologische Evolution), auf Beobachtungen während des Brandes (Feuertypus, Feuerintensität, Geschwindigkeit der Ausbreitung, Rauchentwicklung, Treibhausgase und Aerosole) und auf Erhebungen des Nachfeuerreliefs (Regeneration, Klimawandel, Anhäufung neuer Biomasse), die bis zum heutigen Tag und in der nächsten Zukunft fortgesetzt werden.

Der dritte Teil des Buches gibt Auskunft über den Zustand von Wald und

Steppe in der Mongolei, wobei der ernste Zerfall des mongolischen Waldes durch Waldbrände deutlich wird. Das geschilderte Experiment zeigt die Wirksamkeit des kontrollierten Brennens zur Verminderung der Entwicklung von Waldbränden hoher Intensität.

Der vierte Teil ist definiert als Weissbuch für die Anwendung des kontrollierten Brennens als Präventions- und Kampfmassnahme gegen die schädlichen Auswirkungen unkontrollierter Brände sowie zur gezielten Steuerung der Regeneration des Waldes, zur Förderung und Aufrechterhaltung spezifischer Ökosysteme und der Artenvielfalt und zur Erhaltung der traditionellen anthropogenen Landschaften für eine nachhaltige Weidelandbewirtschaftung. Dieser vierte Teil schliesst mit der Auflistung einer Reihe von Empfehlungen für die gemässigten und borealen Wälder Eurasiens an die Forschung, die lokalen Verantwortlichen, an Politiker sowie Informations- und Ausbildungsorgane.

Die Publikation endet mit einem 10-Punkte-Programm zum künftigen Waldbrandmanagement in Russland.

Die Fülle von Informationen und Daten, die diese Veröffentlichung anbietet, erlaubt einen tiefen Einblick in die Technik und Anwendung des kontrollierten Brennens in der borealen Zone und ist eine gute Basis für alle diejenigen, die sich um die Zukunft der Wälder der nördlichen Hemisphäre kümmern. Zahlreiche in der Publikation dargestellte Aspekte können in einigen Gegenden der Schweiz (z.B. Alpentäler mit trockenem Mikroklima) direkt angewendet werden und verdienen auch bei uns besondere Aufmerksamkeit angesichts des fortschreitenden Klimawandels. ■

Daniele Ryser

Ereignis und Katastrophe

STEINSIEK PM (2013) Ereignis und Katastrophe: Aus den Werkstätten der Katastrophenforschung. Remagen-Oberwinter: Kessel. 244 p. ISBN 978-3-941300-69-9. EUR 19.–.

Um es vorweg zu sagen: Es gibt keinen Sinn, die Geschichte nach Katastrophen abzusuchen, um immer wieder die vermeintlich gleichen Muster festzustellen, nach denen menschliche Gesellschaften scheitern. Mit diesem Einstieg gelingt es dem Autor, die

Neugier zu wecken. Sind politisch-administrative Systeme und moderne Gesellschaften in der Lage, aus Katastrophen zu lernen? Um diese Grundfrage zu behandeln, folgt ein Überblick zur historischen und modernen westlich-abendländischen Katastrophenforschung, zur Theorie und zu den Grundlagen (was ist eine Katastrophe, was macht sie aus?) sowie zum gesellschaftlichen Umgang mit solchen Ereignissen.

Die Grundmotive der menschlichen Existenz wie Angst und Angstlinderung, Unsicherheit und Umgang mit Risiko, Sehnsucht nach Eindeutigkeit und Geborgenheit tauchen immer wieder in verschiedenen Zusammenhängen auf. Augenfällig ist der Bezug dieser Themen zu Religion, Kultur, Gesellschaft und Ordnungspolitik, aber auch zu philosophischen Grundfragen. Man entfernt sich also sehr rasch von einer mathematisch-naturwissenschaftlichen Betrachtung von Katastrophen und interessiert sich für Einsichten und Ansätze der Sozial-, Verhaltens-, Politik- und gar der Religionswissenschaften.

Die Katastrophenforschung entstand in Amerika des Kalten Kriegs der 1950er-Jahre, als zu klären war, wie die Bevölkerung auf einen Nuklearschlag reagieren würde. Es bildeten sich verschiedene Richtungen heraus, die «Vulnerabilitätsschule», die «Desaster-Schule» und die «Chicagoer Schule». Dabei erfolgte eine Ausweitung auf Desaster, welche durch natürliches Geschehen (Erdbeben, Stürme, Hochwasser, Vulkane etc.) ausgelöst werden. Die schleichenden Bedrohungen durch Umwelt- und Klimaveränderungen, welche laufend an Aktualität gewinnen, haben seither zu einem eigentlichen Boom des Themas geführt.

Experten rechnen eher als Laien damit, dass sich ein Extremereignis wiederholt – Bewohner krisengefährdeter Gebiete leugnen Gefahren oder verharmlosen sie – Frauen tendieren zu einer höheren Risikoeinschätzung als Männer, während Alter, Einkommen und Bildung weniger relevant sind – Manager neigen dazu, Umweltrisiken weniger differenziert zu bewerten als andere Akteursgruppen. Solche und viele andere spannende Statements und Hinweise zu Forschungsergebnissen würzen die Lektüre.

Auch waldbezogene Themen wie das Waldsterben der 1980er-Jahre werden be-

handelt. Förster seien gar die Ersten gewesen, welche schon im 18. Jahrhundert Zukunftsszenarien als Unterstützung zur Entscheidungsfindung entwickelt hätten. Unter den Beispielen, wo Politik und Verwaltung fundamental gelernt haben, ist die Entstehung der Forst- und der Wasserbaugesetzgebung in der Schweiz im 19. Jahrhundert zitiert. Dieser Prozess wäre ohne die Vorarbeiten des Schweizerischen Forstvereins nicht möglich gewesen (S. 141). Die damaligen Katastrophen, die politischen Reaktionen darauf und die Solidaritätseffekte hätten hier gar staatsbildend gewirkt.

Wer sich fragt, warum Katastrophen so spannend sind und warum man sich daran ergötzen kann, sofern sie andere betreffen, warum Katastrophen- und Untergangsmetaphern miteinander in einem ständigen Wettbewerb stehen um die Führungsrolle oder warum den schleichenden Katastrophen wie Bodenversauerung und Luftverschmutzung die emotionale Zuwendung in der Regel versagt bleibt, findet zwar kaum direkte Antworten, aber viele weiterführende Hinweise. Das Buch bietet eine riesige Fülle von Informationen und Referenzen sowie sehr viele stimulierende Denkanstösse für Experten naturwissenschaftlicher Herkunft, die sich für Zusammenhänge und Hintergründe interessieren.

Die Lesbarkeit leidet unter den pausenlosen Zitierungen anderer Autoren und Arbeiten, welche sowohl im Text wiedergegeben als auch in oft umfangreichen Fussnoten weiter ausgeführt sind. Herausfordernd sind die manchmal sehr spezialisierte Sprache, gewisse Fachbegriffe der Sozialwissenschaften und Formulierungen, die mehrmals gelesen werden müssen. Solche können aber manchmal auch erheitern, wie das nachfolgende Beispiel zeigt: ... [dass] die Zunahme der Reduktion von Gefahr eine zunehmende Aversion gegen Risikominimierungen entstehen lässt – nämlich in dem Masse, wie die ökologischen Restriktionen ...

Der Autor positioniert sich selber als Wissenschaftler, welcher dem Leser nur wenige eigene Meinungen und Folgerungen aufdrängt, ihn aber in einen stimulierenden Diskurs verwickelt, welcher am besten portionenweise konsumiert wird. Das Buch dient auch als Nachschlagewerk für einschlägige Literatur. ■

Willy Eyer

Umgang mit Extremereignissen als Anpassung an den Klimawandel

FIELD CB ET AL, EDITORS (2012) Managing the risks of extreme events and disasters to advance climate change adaptation. Cambridge: Cambridge Univ Press. 582 p. ISBN 978-1-107-02506-6. Gratis downloadbar unter <http://ipcc-wg2.gov/SREX>.

Der Bericht «Umgang mit Risiken im Zusammenhang mit Extremereignissen und Katastrophen zur Verbesserung der Anpassung an die Klimaänderung» des Weltklimarats (IPCC) wurde von einem internationalen, disziplinenübergreifenden Wissenschaftlerteam im Frühjahr 2012 herausgegeben. Auf Basis von über 1000 wissenschaftlichen Publikationen stellt er den aktuellen Stand des Wissens zum Einfluss der Klimaänderung auf (Extrem-)Ereignisse, zu den Auswirkungen auf Mensch und Natur und zu Strategien zur Bewältigung der damit verbundenen Risiken dar. Der Bericht richtet sich neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vor allem an Verantwortliche in Verwaltung und Politik, die Entscheidungen mit mittel- und langfristiger Wirkung zur Anpassung an den Klimawandel unter den gegebenen Unsicherheiten treffen müssen.

Die Herausgeber haben grossen Wert darauf gelegt, wesentliche Inhalte und Aussagen leserfreundlich aufzubereiten. Zu Beginn des Berichts werden im «Summary for Policymakers» die wichtigsten Definitionen, Inhalte und Ergebnisse zusammengefasst. Den neun Hauptkapiteln wird jeweils zu Beginn eine Zusammenfassung vorangestellt, welche die eilige Leserin oder den schnellen Leser über die wichtigsten Inhalte des Kapitels informiert. Zudem werden die Lesenden mithilfe farbig hinterlegter Textboxen auf die Beantwortung von Schlüsselfragen und auf die Darstellung von Entwicklungen oder Erfahrungen betroffener Personen bzw. Gesellschaftsgruppen hingeführt. Die Lesenden erhalten damit auch beim raschen Durchblättern Einblicke in Zusammenhänge bzw. Folgen des Klimawandels.

Der Inhalt ist logisch aufgebaut und startet in Kapitel 1 mit wichtigen Definitionen und der Erläuterung der anerkannten Konzepte im Kontext Klimawandel, Umgang mit Extremereignissen und Ri-

siko. Kapitel 2 widmet sich der Exposition von gefährdeten Objekten und deren Verletzlichkeit und verdeutlicht, dass beide Faktoren unterschiedlichsten Einflüssen (u.a. ökonomische, soziale, kulturelle) ausgesetzt sind, die sich wechselseitig auf das Risiko und die Möglichkeiten der Bewältigung natürlicher und menschenverursachter Ereignisse auswirken. Der Begriff Verletzlichkeit wird dabei sehr weit gefasst und bezieht nicht nur die physische Widerstandsfähigkeit von Bauten, sondern auch die Empfindlichkeit, die Sensitivität, den Mangel an Resilienz und die Fähigkeit eines betroffenen Systems ein, mit extremen und weniger extremen Ereignissen umzugehen. Dabei wird deutlich, dass auch weniger extreme Ereignisse schwerwiegende Folgen haben können, wenn die Resilienz einer Gesellschaft gering ist. In den beiden folgenden Kapiteln werden die Veränderung der klimatischen Bedingungen und ihre Auswirkungen auf die natürliche Umwelt (Kapitel 3) sowie auf Mensch und Ökosysteme (Kapitel 4) dargestellt. Die Kapitel 5 bis 8 zeigen Wege auf, wie mit diesen veränderten Bedingungen auf verschiedenen Ebenen (lokal oder national) und Skalen umgegangen werden kann. Kapitel 9 zeigt anhand einiger Fallstudien Auswirkungen des Klimawandels, aber auch mögliche Wege für eine Anpassung auf und schliesst mit einer Synthese, in der dargestellt wird, was aus den Erfahrungen vergangener Ereignisse gelernt werden kann.

Dank der Mitarbeit von rund 220 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, in deren Textentwürfe während der Überarbeitungsphase insgesamt über 18000 externe Kommentare eingeflossen sind, ist es den Editoren – zu denen auch Thomas Stocker von der Universität Bern gehört – gelungen, ein Werk herauszugeben, welches die komplexen und vielfältig miteinander verflochtenen Auswirkungen des Klimawandels auf Mensch und Umwelt gemäss dem aktuellen Stand des Wissens in detaillierter, aber gut verständlicher Weise darstellt. Neben der Erläuterung der komplexen Zusammenhänge zwischen Klimaphänomenen und der Umwelt zeigt der Bericht auf, wie sich Gesellschaften wirkungsvoll an die Herausforderungen des Klimawandels anpassen können.

Das 20-seitige «Summary for Policymakers» und der 594-seitige Hauptbericht

sind bei Cambridge University Press erschienen und können kostenfrei als PDF-Dokument unter <http://ipcc-wg2.gov/SREX/> heruntergeladen werden. ■

Michael Bründl

Barrieren für die Umsetzung von forstlichen Klimaschutzprojekten

RUMBERG M (2013) Barrieren für die Umsetzung von forstlichen Klimaschutzprojekten im Rahmen des Clean Development Mechanism. Freiburg i.Br.: Univ Freiburg, Institut Forst- Umweltpolitik, 326 p. ISBN 978-3-941300-75-0. EUR 19.–.

Im Rahmen des Kyoto-Protokolls wurde mit dem Clean Development Mechanism (CDM) die Möglichkeit geschaffen, durch forstliche Projekte in Entwicklungsländern Emissionsreduktionszertifikate zu generieren. Das Buch «Barrieren für die Umsetzung von forstlichen Klimaschutzprojekten im Rahmen des Clean Development Mechanism» von Michael Rumberg befasst sich mit der Frage, warum forstliche Projekte nur etwa 1% aller CDM-Projekte ausmachen und im Verhältnis etwa zu Energieprojekten eine untergeordnete Rolle spielen.

Der erste Teil der Analyse geht der Hypothese nach, dass forstliche CDM-Projekte durch ihre Integration in internationale Klimaabkommen sehr vielschichtig und nur mit grossem Aufwand umzusetzen seien. Eine detaillierte Umschreibung der Akteure und eine kritische Auseinandersetzung mit dem Zertifizierungsprozess verdeutlichen die Komplexität bei der Realisierung dieser Projekte.

Im zweiten Teil der Analyse wird untersucht, ob regulatorisch-politische, ökonomische oder soziale Barrieren einer stärkeren Umsetzung von forstlichen CDM-Projekten entgegenstehen. Diese drei Aspekte werden je anhand geeigneter theoretischer Konzepte (u.a. Investitions-, Transaktionskosten-, Konflikttheorie) untersucht und diskutiert. Insbesondere die Analyse der Stellungen verschiedenster Akteure zu forstlichen CDM-Projekten und der Vergleich der identifizierten Konfliktthemen (z.B. Armutsbekämpfung, Frauenrechte, Biodiversität) mit den von Zertifizierungsgesellschaften geprüften Aspekten zeigen auf,

wie eng die Projekte mit anderen Interessen, Werten und Bedürfnissen verwoben sind. Als Schlussfolgerung des zweiten Teils wird festgehalten, dass die Rahmenbedingungen für CDM-Projekte in der Tat wenig attraktiv sind.

Das Buch ist eine veröffentlichte Dissertation und folgt im Aufbau der Unterkapitel dem typischen Muster für wissenschaftliche Arbeiten. Für einen überwiegend an den Ergebnissen interessierten Leser werden die Abhandlungen der Theorie und Methode daher zum Teil etwas ausschweifend sein. Insgesamt leistet dieses Buch jedoch einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Ursachen der geringen Umsetzung von forstlichen CDM-Projekten und überzeugt durch das Detailwissen und die kritische Auseinandersetzung mit Zertifizierungsgesellschaften. ■

Astrid Zabel

Systematische Botanik

BALTISBERGER M, NYFFELER R, WIDMER A (2013) Systematische Botanik. Einheimische Farn- und Samenpflanzen. Zürich: VDF, 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. 392 p. ISBN 978-3-7281-3525-4. CHF 60.–.

«Systematische Botanik» gibt eine umfassende Einführung in die Systematik der einheimischen Moose, Farne und Samenpflanzen. Während die vorherigen Auflagen von Matthias Baltisberger vom Institut für Integrative Biologie der ETH Zürich alleine verfasst worden waren, konnte der Autor für die vollständig überarbeitete und erweiterte vierte Auflage auf die Mitarbeit von Alex Widmer vom gleichen Institut und Reto Nyffeler vom Institut für Systematische Botanik der Universität Zürich zählen.

Das Buch beginnt mit einem Grundlagenkapitel, in welchem unter anderem ausführlich auf die Methoden der systematischen Botanik eingegangen wird. Der Hauptteil gibt eine systematische Übersicht über die *Bryophyta* (Moose), *Pteridophyta* (Farne) und *Spermatophyta* (Samenpflanzen), wobei die Moose nur bis Stufe Unterklasse behandelt werden. Der Schwerpunkt liegt eindeutig bei den Samenpflanzen und hier bei der Klasse der *Angiospermae* (Bedecktsamer).

Die Einführungskapitel zu den einzelnen Abteilungen und Klassen vermitteln in straffer Form Informationen zu Fortpflanzungsbiologie und Morphologie der behandelten Gruppen. Diese komprimierten Texte mit vielen Fachausdrücken setzen jedoch vertiefte Kenntnisse in Botanik voraus. Für den Feldbotaniker sehr wertvoll sind die Beschreibungen der Ordnungs-, Familien- und Gattungsmerkmale. Bei der Beschreibung der 600 ausgewählten Arten werden neben den morphologischen Angaben oft Informationen zu Giftigkeit, Zeigerwerten, Nutzungsmöglichkeiten und medizinischer Verwendung gegeben. Einzelne Zeichnungen illustrieren ausgewählte Artmerkmale.

Das Klassifikationssystem basiert auf dem aktuellen Forschungsstand der Molekulargenetik und berücksichtigt die Erkenntnisse der Angiosperm Phylogeny Group (APG), was in einigen Gruppen zu grundlegenden Änderungen der Systematik geführt hat. Mithilfe von Stammbäumen werden diese Neuerungen veranschaulicht.

Nach dem systematischen Teil folgt ein Kapitel «Ökologie und Pflanzengesellschaften». Neben pflanzenökologischem Wissen werden Grundlagen und Methoden für feldbotanisches Arbeiten sowie die Pflanzengesellschaften der Schweiz – unterteilt in das Tiefland (kolline und montane Stufe) und die Bergregion (subalpine und alpine Stufe) und jeweils mit einer Liste der typischen Arten – vorgestellt. In einem neuen, kurzen Kapitel wird auf die Problematik der invasiven Arten eingegangen, wobei die Arten der Schwarzen Liste tabellarisch dargestellt werden. Ein umfassendes Quellen-, Literatur- und Stichwortverzeichnis rundet das Werk ab.

Das Buch richtet sich an Botaniker und Pflanzenliebhaber, die sich intensiver mit systematischer Botanik auseinandersetzen möchten. Es ist stark auf die Vorlesungen in systematischer Botanik an der ETH Zürich, die von Studierenden der Biologie, der pharmazeutischen Wissenschaften sowie der Agrar-, Lebensmittel- und Umweltwissenschaften besucht werden, ausgerichtet und erinnert stellenweise an ein Vorlesungsskript. Die besprochenen Arten entsprechen der sogenannten 600er-Liste für die Zertifizierung von botanischen Feldkenntnissen (Zertifikat 600) der Schweizerischen Botanischen

Gesellschaft. Das Buch deckt auch den grössten Teil des für das Zertifikat 600 verlangten allgemeinen Wissens in Feldbotanik ab. Die für das Zertifikat 200 (Zürcher Liste) vorausgesetzten Arten sind besonders gekennzeichnet. ■

Brigitte Wolf

Waldspaziergang

GYSEL N (2013) Waldspaziergang. Blauen: Mondberg Verlag. 88p. ISBN 978-3-906063-04-1. CHF 52.–.

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung geht gemäss neusten Umfragen im Sommer mindestens einmal pro Woche in den Wald, der grösste Teil davon spazierend, die Natur beobachtend. Solche Waldspaziergänge werden an diesem schön gestalteten Bildband ihre Freude haben. Aber auch für diejenigen, die selten im Wald spazieren gehen oder an den Naturschönheiten nur vorbeirennen, kann dieses Buch ein Augenöffner sein.

Der Autor ist Fotograf und Förster und zeigt uns in wunderschönen Farbbildern die Besonderheiten und Schönheiten am Rande des Spazierweges und im Inneren des Waldes: bemoosten Waldboden, Keimlinge, Baumstrünke, Farne, Pilze, vermoderndes Holz, Efeuranken, vielfältige, zum Teil skurrile Rindenstrukturen. Man riecht das Holz, die Pilze, den Waldboden förmlich. Einige stimmungsvolle Bilder öffnen den Blick auf den Wald als Ganzes und geben sozusagen den Rahmen für die vielen Nahaufnahmen. Ergänzt werden die Bilder mit sechs Textbeiträgen über das Sehen, Riechen, Hören und das Wesen des Waldes.

Das Buch im A4-Hochformat ist schlicht gestaltet. Es kann bezüglich Bild- und Buchgestaltung auch als Anregung für ambitionierte Hobbyfotografen dienen. Pro Seite sind maximal zwei Bilder angeordnet (Bildlegenden am Schluss). Die meisten Fotos füllen eine ganze Seite, einige grossformatige Abbildungen sind als Leporello ausklappbar. Die Bilder sind weder auf Hochglanz poliert noch effektiv nachbearbeitet und wirken dadurch sehr natürlich. Insgesamt ein empfehlenswerter Bildband, der sich auch gut als Geschenk eignet. ■

Heinz Kasper

■ Valoriser les lisières

PRO NATURA (2013) Valoriser les lisières forestières. Contributions à la protection de la nature en Suisse n° 34/2013. Bâle: Steudler. 43 p. ISBN 1421-5527. CHF 20.–.

Laissées à elles-mêmes, les lisières forestières se referment progressivement et la diversité écologique de ces milieux de transition entre la forêt et les terrains ouverts disparaît en laissant la place à des alignements d'arbres tirés au cordeau, renforçant les lignes géométriques du paysage. Seul l'entretien adéquat de ces milieux permet de garantir leurs fonctions.

Le guide pratique pour la valorisation des lisières, publié l'année passée par Pro Natura, rappelle la valeur écologique de ces milieux, expose dans le détail les étapes nécessaires à la mise en œuvre des interventions et décrit les différentes méthodes d'entretien. Il est destiné à tous les acteurs concernés par un projet de valorisation de lisières (propriétaires de forêt, forestiers, agriculteurs, chasseurs, protecteurs de la nature, services administratifs ...) et peut aussi être utilisé comme support de formation et de vulgarisation de cette thématique.

Cet ouvrage reprend la publication de Pro Natura «La lisière, une zone frontalière riche en espèces», éditée en 1995 sous la forme de «Notice LSPN no 14». Cette nouvelle édition est enrichie d'exemples et d'illustrations qui en facilitent la lecture. Elle approfondit et actualise certains aspects de la mise en œuvre (critères de choix des objets, espèces

exotiques envahissantes, financement, information du public, contrôle des résultats ...). Ce nouveau guide pratique peut être considéré comme une référence pour l'entretien des milliers de kilomètres de lisières qui agrémentent les paysages de notre pays. ■

Noël Buchwalder

Forstverein Société forestière

■ Aus dem Vorstand

Der Vorstand des Schweizerischen Forstvereins (SFV) traf sich am 21. März 2014, dem Internationalen Tag des Waldes, zu seiner zweiten Sitzung in diesem Jahr. An dieser beschloss er, dass er im Rahmen der Anhörung zur Revision der BLN-Verordnung eine kurze Stellungnahme einreichen wird, und zwar in dem Sinne, dass er die Vorlage begrüsst, weil die Schutzziele präzisiert werden.

Im Rahmen der laufenden Waldgesetzrevision hat das Bundesamt für Umwelt (BAFU) in den letzten Wochen und Monaten mit zahlreichen Interessenvertretern Gespräche geführt und darauf basierend die Revisionsvorlage überarbeitet. Vereinfacht wurde insbesondere der Bereich zum Umgang mit invasiven Neobiota. Das BAFU hofft, dass das revidierte Gesetz samt der entsprechend geänderten Verordnung auf den 1. Januar 2016, d.h. den Beginn der nächsten NFA-Periode, in Kraft gesetzt werden kann. Im Gegensatz dazu verzögern sich sowohl die 2. Etappe der

Raumplanungsgesetzrevision als auch der Aktionsplan zur Strategie «Biodiversität Schweiz». Keine Auswirkungen dürften die Verzögerungen beim Aktionsplan auf die Vollzugshilfe «Biodiversitätsziele Wald» des BAFU haben. Diese soll noch diesen Sommer in Vernehmlassung gehen. An der Sitzung hat sich der Vorstand so organisiert, dass er trotz Sommerpause fristgerecht eine Stellungnahme erarbeiten kann.

Auf Antrag der Arbeitsgruppe «Wald und Wildtiere» entschied der Vorstand, dass alle Mitglieder der nationalrätlichen Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK-N) mit dem Positionspapier «Luchs und Wolf sind willkommen» bedient werden. Dies deshalb, weil die Kommission Ende März eine Anhörung zum Wolfskonzept durchführen wird und es in diesem Zusammenhang wichtig ist, dass die Kommission auch die Anliegen des Waldes wahrnimmt.

Fredy Nipkow hat sich anboten, auch nach seinem Rücktritt als Geschäftsführer als Vertreter des SFV im Patronatskomitee der Forstmesse Luzern mitzuwirken. Der Vorstand nimmt dieses Angebot gerne an.

Die Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins vom 28./29. August 2014 in Delémont (JU) rückt allmählich in greifbare Nähe. Das Seminar ist passenderweise dem Thema «Wald und Landwirtschaft» gewidmet und trägt den Titel «Wald und Landwirtschaft: von der Hassliebe zur Vernunfttehe?» respektive auf Französisch «Forêt et agriculture: de l'amour-haine au mariage de raison?». ■



Müli 12 - 1716 Plaffeien
026 419 24 45 - info@pbplan.ch - pbplan.ch
vormals Ingenieurbüro Philipona & Brügger

partner für nachhaltige planung
partenaire pour une planification durable

- Digitale, stereoskopische Luftbildinterpretation
- Luftbildaufnahmen mittels Drohne. Berechnung und Auswertung von Geländemodellen und Orthofotos
- Verkauf, Schulung und Support von ArcGIS Desktop Produktfamilie und Erweiterungen
- Planungs- und Realisierungsarbeiten im Zusammenhang mit bebauten und unbebauten Raum und mit Naturgefahren





Fachstelle für Gebirgswaldpflege
Centre de sylviculture de montagne
Centro per la selvicoltura di montagna
Bund, Kantone und Fürstentum Liechtenstein



Höhere Fachschule
Südostschweiz

Reizt Sie die wissenschaftliche und praxisorientierte Auseinandersetzung mit Gebirgswäldern? Dann sind Sie bei der Schweizer Fachstelle für Gebirgswaldpflege genau richtig.

Die Fachstelle sorgt für einen aktiven Wissenstransfer in die Praxis, fördert den Erfahrungsaustausch im Gebirgswald und unterstützt Forschungsprojekte (mehr unter gebirgswald.ch). Sie wird im Auftrag von Bund und Kantonen geführt und ist an die ibW Höhere Fachschule Südostschweiz angegliedert.

Wir suchen eine(n)

Mitarbeiter(in) für die Fachstelle Gebirgswaldpflege (80 – 100%)

Ihr Aufgabengebiet

Sie führen Tagungen und Kurse für Forstingenieure und Revierförster durch und arbeiten dabei eng mit kantonalen Forstdiensten sowie in- und ausländischen Lehr- und Forschungsinstitutionen zusammen. Sie erarbeiten Grundlagen für Fachleute im Bereich Öffentlichkeitsarbeit zum Schutzwald, insbesondere für Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft. Ebenfalls zu Ihren Haupttätigkeiten gehört die Lehrtätigkeit in Gebirgswaldbau am ibW Bildungszentrum Wald. Die Dokumentation von gebirgswaldbaulichen Beobachtungen und Erfahrungen runden Ihre Tätigkeit bei der Fachstelle ab.

Ihr Profil

Für diese selbständige Tätigkeit suchen wir eine offene und teamfähige Persönlichkeit, die ein Diplom als Forstingenieur(in) ETH oder eine vergleichbare Ausbildung mitbringt. Sie haben gute Kenntnisse der Gebirgs- und Schutzwaldpflege. Ihr Kommunikations- und Organisationstalent unterstützt Sie bei der Arbeit. Gute Deutsch- und Französischkenntnisse sind erforderlich, Italienischkenntnisse erwünscht.

Wir bieten

Für Ihre Arbeit steht Ihnen ein breit ausgebautes Netzwerk von Fachleuten aus Praxis, Forschung und Lehre beiseite. Die bisherige Equipe unterstützt Sie darin, sich in das Fachgebiet einzuarbeiten. Wir bieten moderne Anstellungsbedingungen an einem sehr attraktiven Arbeitsort mitten in der Natur.

Arbeitsort: Bildungszentrum Wald oberhalb Maienfeld
Arbeitsbeginn: Nach Vereinbarung
Anmeldefrist: 30. April 2014
Auskunft: Reto Hefti, Präsident Begleitgruppe
Fachstelle Gebirgswaldpflege (Leiter Amt für Wald & Naturgefahren Graubünden);
reto.hefti@awn.gr.ch, Tel. +41 81 257 38 51

Stefan Brühlhart-Caprez, ibW Schulleiter Wald,
Holz & Bau; stefan.bruehlhart@ibw.ch,
Tel. 081 303 41 41

Roland Métral, Gebirgswaldpflegegruppe
GWG; roland.metral@admin.vs.ch,
Tel. 027 607 10 05

Bewerbungsunterlagen (elektronisch oder in Papierform) sind zu richten an:

ibW Höhere Fachschule Südostschweiz, Werner Forrer,
Gürtelstrasse 48, 7001 Chur
E-Mail: werner.forrer@ibw.ch

ibW Höhere Fachschule
Südostschweiz

Gürtelstrasse 48, 7001 Chur, Telefon 081 286 62 62, info@ibw.ch, www.ibw.ch

Waldpflanzen

Heckenpflanzen

Wildgehölze

Bodenbedecker

Wildverbisschutz

Bei uns erhalten Sie Qualitätsprodukte zu günstigen Preisen.
Fordern Sie unsere Preisliste an.



Josef Kressibucher AG

Forstbaumschule
Ast 2
8572 Berg TG
Tel. 071 636 11 90
Fax 071 636 10 29
www.kressibucher.ch



Schweizerischer Forstverein
Société forestière suisse
Società forestale svizzera

Au cœur de la forêt

Jetzt
anmelden!

SFV-Debatte

Mein Wald – Privatwaldeigentümer im Gespräch

**Donnerstag, 8. Mai 2014, 09.15–12.15 Uhr,
Holzsaal in den Merian Gärten, Brüglingen bei Basel**

Rund eine Viertelmillion Privatwaldeigentümer teilen sich knapp 30% der Schweizer Waldfläche. Damit sind sie wichtige Akteure. Aber wie gut kennen wir sie wirklich? An der SFV-Debatte vom 8. Mai geben wir ihnen ein Gesicht. Privatwaldeigentümer aus Deutschschweiz und Romandie diskutieren über ihre Motive und Absichten. Und wir debattieren mit ihnen, welche Konsequenzen diese für die Zusammenarbeit haben.

Vgl. auch den beigelegten Flyer!

Am Nachmittag findet am gleichen Ort die Binding-Waldpreis-Fest statt.

Veranstaltungen des SFV

8. Mai 2014: SFV-Debatte «Mein Wald – Privatwaldeigentümer im Gespräch» und Binding-Waldpreis-Feier, Basel.

16. Mai 2014: Planung und Kontrolle im Dauerwald. Kurs der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management, Wynau (BE).

13. August 2014 (Maienfeld) und 14. August 2014 (Zollikofen): Wald- und Jagdvorschriften – ist weniger mehr? Wald-Wild-Weiterbildung der Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere.

28./29. August 2014: 171. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins in Delémont (JU) mit Seminar «Wald und Landwirtschaft: von der Hassliebe zur Vernunfttehe?».

Vereinsadressen

Präsident: Jean Rosset, Chemin des Truits 24, CH-1185 Mont-sur-Rolle, Tel. 021 316 61 54, E-Mail jean.rosset@forstverein.ch

Geschäftsführerin: Larissa Peter, Obstgartenstrasse 27, CH-8006 Zürich, Tel. 044 350 08 02, E-Mail info@forstverein.ch



STIHL MotoMix –
der schadstoffarme
Kraftstoff für 2-Takt-
und 4-MIX Motoren



STIHL MS 461 - Die neue Kraft für Forst- und Landwirtschaft

Volle Power für die Holzernte. Mit der STIHL MS 461 haben Sie den perfekten Partner für extreme Belastungen an Ihrer Seite. Neben dem geringen Leistungsgewicht punktet das Nachfolgemodell der MS 460 insbesondere mit einem neuem Antriebskonzept. Der 4,4 kW starke STIHL 2-MIX-Motor mit 1-in-4-Kanaltechnologie wartet mit Eigenschaften wie reduziertem Kraftstoffverbrauch und geringem Schadstoffausstoss auf. Gleichzeitig zeichnet sich die Maschine durch ihre optimale Drehmomententfaltung mit Kraftreserven schon im unteren Drehzahlbereich aus. Der serienmäßige HD2-Luftfilter sorgt dafür, dass dem Motor selbst unter staubigen Bedingungen immer ausreichend saubere Verbrennungsluft zur Verfügung steht.

Die STIHL MS 461 ist ab Fr. 1'695.-- im Fachhandel erhältlich - lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler beraten und legen Sie los.

STIHL VERTRIEBS AG

Isenrietstrasse 4
8617 Mönchaltorf
info@stihl.ch
www.stihl.ch

STIHL®